



MEDIENMITTEILUNG

GSoA-Initiative kostet Tausende Arbeitsplätze und gefährdet Schweizer Sicherheitspolitik

Exportverbots-Initiative: Nein zur Zwangskonversion

Die Schweizer Industrie soll nicht herstellen und exportieren, was die Armeeabschaffer wollen – sondern was die Kunden wegen der hohen Qualität nachfragen. Das von der GSoA geforderte Exportverbot für Wehrtechnik-Güter ist ein trojanisches Pferd: Es hat einzig zum Ziel, der Schweizer Sicherheitspolitik einen wichtigen Stützpfeiler – die heimische Entwicklungs- und Rüstungskapazität – zu entreissen.

Zürich, 8. Oktober 2009 – Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) fordert mit dem Slogan «Die Schweiz hat Besseres zu exportieren als Waffen» ein Exportverbot für Wehrtechnik-Güter. Die Schweizer Industrie zeichnet sich dadurch aus, dass sie jene Güter herstellt und ausführt, die auf dem Markt wegen ihrer hohen Qualität gefragt sind. Dazu gehören auch wehrtechnische Produkte. Auf Kosten Tausender Arbeitsplätze eine kompetitive Branche zu zerstören, um nachher mit Steuergeldern den Schaden zu beheben, ist verantwortungslos. Ohne eine entsprechende Nachfrage können keine Arbeitsplätze im zivilen Bereich geschaffen werden. Die Zwangskonversion der Initianten schafft keine Arbeitsplätze, sondern zerstört existierende Märkte und Arbeitsplätze von Schweizer Firmen, die in diesen Bereichen tätig sind.

Eine Annahme der Initiative würde das Ende der Schweizer Rüstungsindustrie bedeuten und Tausende von Arbeitsplätzen vernichten. Der Aufwuchs als wesentlicher Bestandteil der Armee XXI würde stark gefährdet. Der Arbeitskreis Sicherheit und Wehrtechnik (asuw) kämpft gegen das sinnlose und schädliche GSoA-Ansinnen.

Wir verweisen ferner auf unsere früheren Stellungnahmen unter: www.asuw.ch

Für weitere Informationen:

Arbeitskreis Sicherheit und
Wehrtechnik
Postfach 65
8024 Zürich
E-Mail: mail@asuw.ch

Ständerat
Bruno Frick
Co-Präsident
Tel: 055 418 30 33

Andreas Richner
Geschäftsführer
Tel: 044 266 67 46

Der Arbeitskreis Sicherheit und Wehrtechnik (asuw) steht für eine realistische, auf die heutigen Gefahren und Chancen zugeschnittene Sicherheits- und Rüstungspolitik. Rund fünfzig Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft setzen sich für faire Rahmenbedingungen der Schweizer Wehrindustrie ein. Diese sollen sich am europäischen Umfeld und an den Bedürfnissen der Schweizer Sicherheitspolitik orientieren.

Mehr Informationen unter: www.asuw.ch / www.cstd.ch



MEDIENMITTEILUNG

Mitglieder des Arbeitskreises Sicherheit und Wehrtechnik (asuw):

SR Hans Altherr
NR Alexander J. Baumann
SR Peter Briner
NR Martine Brunschwig Graf
NR Jakob Büchler
SR Hermann Bürgi
SR Rolf Büttiker
RR Josef Dittli
NR Corina Eichenberger
NR Eduard Engelberger
NR Charles Favre
SR Jean-René Fournier
SR Bruno Frick
NR Ida Glanzmann-Hunkeler
NR Ursula Haller
NR Brigitte Häberli-Koller
SR Hans Hess
NR Gabi Huber

NR Thomas Hurter
NR Markus Hutter
SR Alex Kuprecht
SR Filippo Lombardi
NR Peter Malama
NR Werner Messmer
NR Christian Miesch
NR Walter Müller
SR Paul Niederberger
NR Guy Parmelin
NR Sylvie Perrinjaquet
NR Jean-François Rime
NR Ulrich Schlüer
NR Johann N. Schneider-Ammann
NR Pius Segmüller
NR Luzi Stamm
SR Philippe Stähelin
NR Christian Wasserfallen

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ
Stephan Bieri, ehem. Vizepräsident ETH-Rat
Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer
Gewerbeverband (SGV)
Markus Blass, Präsident SOGART
Hervé De Weck, ehem. Chefredaktor RMS
Peter Dietrich, Direktor Swissmem
Peter Forster, Chefredaktor Schweizer Soldat
Ernst Hasler, alt Regierungsrat
Stefan Holenstein, Zentralvorstand SOG,
Vizepräsident GGStOf
Robert Keller, alt Nationalrat
Daniel Lättsch, Direktor MILAK
Arthur Liener, Generalstabschef a D
Alfred Markwalder, ehem. Rüstungschef
Urs Ramseier, ehem. Präsident Schweizerische
Gesellschaft Technik und Armee
Stéphane Rezso, Unternehmer
Urs Rinderknecht, Verein Sicherheitspolitik
und Wehrwissenschaft (VSWW)
Carlo Schmid-Sutter, alt Ständerat
Andreas Richner, Geschäftsführer